

# FRUIT

## - Ihre Einschätzung und Ihr Wunsch

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

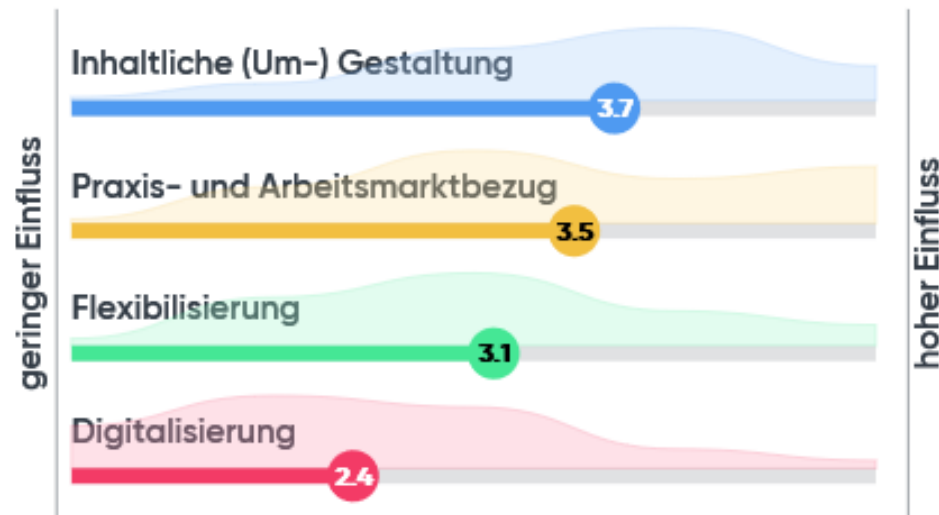


NATIONALER PAKT  
FÜR FRAUEN  
IN MINT-BERUFEN

# Ihre Einschätzungen der Kategorien: NACH der Präsentation der Ergebnisse

Wie schätzen Sie den Einfluss der verschiedenen Kategorien auf den Frauenanteil ein?

Mentimeter



53

# Einige Ihrer Anmerkungen

Fehlen Frauen, die in die IT gehen, nicht in anderen Berufen?

Können wir etwas aus der Zeit der DDR lernen, in welcher die technischen Berufsbilder hinsichtlich des Frauen-/Männeranteils ausgeglichener bedient worden?

Geht es nicht am Ende des Tages einfach um ein besseres Studium für Frauen und Männer?

Mich beunruhigt, dass kaum Männer bei der Tagung sind. Wie sollen sich männlich geprägte Studiengänge und Kulturen so verändern?

Einfluss des Frauenanteils im Lehrpersonal auf den Frauenanteil der Studierenden

# Workshop-Themen am Freitag

- 1 Besondere Studienformen – mit Input der HFH – Hamburger FernHochschule
- 2 Berufswelt – mit Input aus dem Projekt IT&me
- 3 Der klassische Vollzeit-, Präsenzstudiengang
- 4 Ihr Wunschthema:

Gehen Sie auf **www.menti.com** und benutzen Sie den Code **97 65 46**

Welches Thema soll morgen im vierten Workshop bearbeitet werden?

 Mentimeter



 0

# FRUIT – Handlungsempfehlungen

Berlin, 24. Januar 2019

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



NATIONALER PAKT  
FÜR FRAUEN  
IN MINT-BERUFEN

# 1: Besonderheiten eines Informatikstudiums herausstellen

## Warum?

- Gute Job und Verdienstmöglichkeiten
- Querbezüge und direkte inhaltliche Kombinationen mit anderen Fachdisziplinen

## Was?

- verbreitetem „Nerd“-Image entgegenwirken
- anwendungsorientierte und fachübergreifende Inhalte hervorheben
- Arbeitsmarktperspektiven in unterschiedlichen Branchen, Regionen und bei verschiedenen Arbeitgebern

## Wo?

- Webseiten, Facebook, Youtube, Twitter, Instagram

## 2: Ausbau von allgemeiner Informatik mit Schwerpunktauswahl

### Warum?

- Absolut betrachtet studieren die meisten Frauen (Anzahl) allgemeine Informatik
- Inhalt des Studiengangs ist den Studentinnen in Programmen der allgemeinen Informatik etwa genauso wichtig, wie denen in den spezialisierten Teildisziplinen Bioinformatik oder Medieninformatik

### Was?

- keine „Orchideenstudiengänge“ nur wegen evtl. höherem Frauenanteil
- Spezialisierung innerhalb des Studienganges
- gegen Ende des Studiums verschiedene Schwerpunkte oder Vertiefungsrichtungen

## 3: Interdisziplinäre Querbezüge oder Fächerkombinationen herstellen

### Warum?

- Informatiker(innen) müssen über den Tellerrand schauen können
- Das wird in einer digitalisierten Gesellschaft, in der die Informatik eine Querschnittsfunktion für gesellschaftliche Teilbereiche übernimmt, vermehrt benötigt

### Was?

- interdisziplinären Charakter der Informatik nicht nur bei der Studierendengewinnung kommunizieren, sondern auch leben
- Möglichkeit, Lehrveranstaltungen anderer Fächer zu besuchen
- fach(bereichs)übergreifende Projekte



## 4: Keine monoedukativen Lehrveranstaltungen

### Warum?

- lediglich 3,4 % der befragten Frauen wünschen sich reine Frauenstudiengänge
- Andere Lehrformate etwas häufiger in monoedukativer Form gewünscht: 12,8 % Programmierkurse nur für Frauen, 8,3 % Arbeitsgruppen nur für Frauen, 7,3 % Frauen-Tutorien
- Frauen möchten nicht als Minderheit mit speziellen Bedürfnissen wahrgenommen werden, sondern als Teil der Gruppe

### Was?

- Angebote nicht explizit als Frauenfördermaßnahmen darstellen
- Wenn sich weibliche Studierende untereinander austauschen und vernetzen möchten, sollte die Bildung gleichgeschlechtlicher Teams (z.B. bei Gruppenarbeiten) ermöglicht werden

## 5: Gendersensible und -neutrale Didaktik

### Warum?

- Didaktik muss Unterschiede zwischen den Geschlechtern, Lebenswelten, Einstellungen, Gedankenmustern und Lebenserfahrungen berücksichtigen
- 66 % der befragten Frauen fühlten von den Beispielen in der Lehre persönlichen angesprochen. Unter den Männern 75 %

### Was?

- Übungsaufgaben oder praktische Beispiele nicht einseitig männliche oder weibliche Stereotype bedienen
- „Stärkung des mittleren Raumes“: genderneutrale, für alle nachvollziehbare Beispiele, Aufgaben und Inhalte

## 6: Im Studium konkretes Bild vom späteren Berufsleben vermitteln

### Warum?

- Informatik ist ein Team-Job: Zusammenarbeit mit anderen Informatiker(inne)n und Personen aus anderen Professionen
- fast alle Aspekte des Praxisbezugs und des Arbeitsmarktbezugs von Studentinnen häufiger als wichtig oder sehr wichtig beurteilt wurden als von den Studenten

### Was?

- Besonders häufig wichtig/sehr wichtig: Verzahnung von Theorie und Praxis (94,5 %), Berufsfeldrelevanz der vermittelten Qualifikationen (93,6 %) und die Verwendung von Methoden und Werkzeugen aus der Praxis in der Lehre (92,0 %)
- Lehre ständig „up to date“ halten und Trends in der Berufswelt aufgreifen

# 7: Bedeutung von Informatik in anderen Fächern stärken

## Warum?

- Informatikkompetenzen erhöhen - durch Einbindung von Informatik in andere Fächer – und vielleicht einen Wechsel in das Fach zu ermöglichen

## Was?

- Informatik-Themen in andere Fächer einbinden
- Lehrveranstaltungen von Informatiker(inne)n
- (online-)Schnupperkurse bzw. ein Schnupperstudium

## 8: Informatik als Lehramtsstudium anbieten

### Warum?

- 50% der Informatikstudentinnen hatte Informatik in der Schule
- längst nicht alle Bundesländer oder Schulen können Informatik als Unterrichtsfach anbieten
- Nicht überall wo Lehramt studiert werden kann, wird auch Informatik angeboten

### Was?

- Universitäten mit Lehramtsstudium sollten möglichst auch Informatik als Lehramtsfach anbieten
- Informatikinhalte können auch in andere Lehramtsfächer integriert werden

## 9: Weibliche Vorbilder sichtbar machen

### Warum?

- Vorbilder vermitteln einen persönlichen Eindruck
- Informatik wird „nahbar“
- Frauen gehören zur Informatik

### Wen?

- Professorinnen, Studentinnen, Absolventinnen. Berühmte Informatikerinnen der Vergangenheit

### Wie?

- Frauen in den Informationsmaterialien (Website, Videos, ...)
- Studentinnen und Absolventinnen als Botschafterin in Schulen

# 10: Neuen Zielgruppen spezifische Angebote machen

## Warum?

- Nutzen von Informatik zeigt sich oftmals erst im Laufe des Lebens
- im Zuge der beruflichen Laufbahn erkennen, dass IT-Know-how benötigt wird
- Studierende, die neben ihrem Beruf studieren oder sich über den beruflichen Weg für ein Studium qualifizieren, entscheiden sich in der Regel sehr bewusst für die Aufnahme eines Studiums

## Was?

- Weiterbildungsstudiengänge
- Zertifikatskurse
- Master of Digital Administration

# 11: Studium individualisieren und flexibilisieren

## Warum?

- Flexibilisierung wird von Frauen häufiger als wichtig oder sogar sehr wichtig beurteilt als von Männern

## Was?

- Module flexibel wählen können ist für über 90 Prozent der Befragten wichtig / sehr wichtig
- Möglichkeiten der individuellen Studienplanung (85%)
- Selbstlernphasen (79,3 %)
- Zugang zu Rechenzentren/Bibliothek rund um die Uhr (76,2 Prozent)
- Keine Anwesenheitspflicht (73,6 Prozent)
- Zeitversetztes Lernen (73,3 %)
- Ausweitung der Regelstudienzeit (70,3 Prozent).



# 12: Einstiegs- und Brückenkurse anbieten

## Warum?

- Frauen belegten häufiger als ihre Kommilitonen Einstiegs- und Brückenkurse, Kurse zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen oder auch zum Angleichen der Kompetenzen: 76,3 Prozent der Studentinnen besuchten Vorkurse oder Brückenkurse vor dem Studium
- 80,4 Prozent fanden sie sehr hilfreich oder hilfreich (Männer: 84%)

## Was?

- Maßnahmen, die unterschiedliche Niveaus des Vorwissens ausgleichen und den Studierenden ein generelles Verständnis des Faches aber auch der „akademischen Welt“ vermitteln

# 13: Gute Beratung und Unterstützung im Studium

## Warum?

- Frauen nutzen jede Form der Beratung und Unterstützung, die von den Hochschulen angeboten wurden, häufiger als Männer

## Was?

- Am häufigsten nutzten die Studentinnen Einführungsveranstaltungen von den Fachschaften (82,8%)
- Die Erstsemester-Tutorien wurden am häufigsten als „sehr hilfreich“ oder „hilfreich“ von den Studentinnen bewertet (89,0%)
- Auch häufig als (sehr) hilfreich beurteilt wurden studentische Mentor(innen), Buddies, Tandems (81,6 %)

# 14: Datengestütztes Leistungsfeedback geben

## Warum?

- Frauen sind sich häufig unsicher, ob ihre Leistungen ausreichend sind
- Leistungsfeedbacks helfen, diese Unsicherheit zu reduzieren und zu motivieren
- 53 % der Studentinnen haben bereits Erfahrungen mit einem Frühwarnsystem mit Beratung gesammelt

## Was?

- positives Leistungsfeedback
- individuell (du liegst im „grünen Bereich“) oder gruppenbezogen („Frauen und Männer schneiden bei dieser Prüfung gleich gut ab“)

# Und zum nachhören, -sehen und teilen

<https://youtu.be/vVatfGMr3RA>



Herzlichen Dank!

# Ihre Wunscht Themen für den vierten Workshop am Freitag

Gehen Sie auf [www.menti.com](https://www.menti.com) und benutzen Sie den Code **97 65 46**

## Welches Thema soll morgen im vierten Workshop bearbeitet werden?

 Mentimeter



 0